Migrationen auch in der jüngeren Geschichte Schleswigs

Niederländer brachten Innovationen in Küstenschutz und Wasserbau / 11,5 Prozent der Menschen verließen Kreis Tondern nach 1864

APENRADE/AABENRAA Ausführlich befasst sich Dirk Meier in seinem Buch „Menschen in Bewegung“ mit Migrationen in der frühen Neuzeit, zum Beispiel der Einwanderung von Niederländern. Sie brachten Innovationen im Küstenschutz und Modernisierungen im Wasserbau an die Westküste und waren entscheidend am wirtschaftlichen Aufschwung der fruchtbaren Marschen beteiligt.

Dabei wird erkennbar, dass die Landesgeschichte keineswegs nur aus einer Abfolge von diversen Landesherrn besteht, sondern vor allem mit dem Wirken einer auch vor Jahrhunderten von unterschiedlichen Gruppen geprägten Bevölkerung, die in der Renaissancezeit in landesherrliche Stadtgründungen wie Glückstadt (1617) und Friedrichstadt (1621) Glaubensflüchtlinge als gefragte Wirtschaftsakteue ins Land gebracht hat.

Thema ist auch die Moor- und Heidekolonisation durch die in Dänemark bis heute bekannten „Kartoffeldeutschen“, die aus Süddeutschland angeworben worden waren.

Thema im Buch ist auch die Herrnhuter Gemeine in Christiansfeld, die seit 1771 entstanden war und an deren Start noch der 1770 bis 1772 wirkende Staatsminister und Reformer Struensee in Kopenhagen beteiligt gewesen ist, kurz bevor er gestürzt und getötet wurde.

Sehr interessant sind die folgenden Ausführungen über die Auswanderung nach Übersee aus Schleswig-Holstein. So erfährt man, dass zwischen 1867 und 1884 nicht weniger als 11,5 Prozent der Bewohner dem Kreis Tondern als Auswanderer, vor allem nach Amerika, den Rücken gekehrt haben.

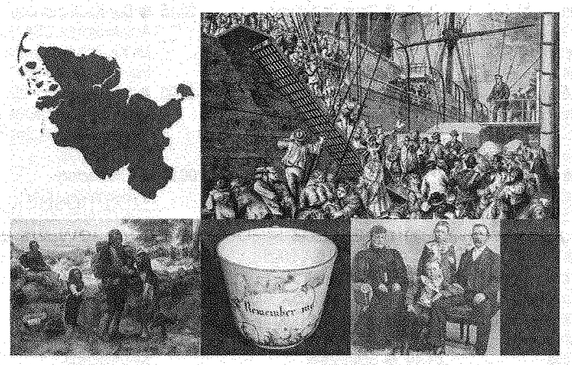
Ein eigenes Kapitel widmet Meier den Zwangsmigrationen aufgrund der nationalistisch geprägten Politik in Schleswig-Holstein in der Zeit des erwachenden Nationalbewusstseins. Dabei wird die Emigration Theodor Storms wegen der Beteiligung antidänischer Aktivitäten ebenso aufgeführt wie das Treiben der preußischen Herrscher gegen die dänische Bevölkerung vor allem in Nordschleswig. *hee*

Auswanderer reisten aus Hamburg nach Amerika.

Heimische Geschichte seit Jahrtausenden von Ein- und Auswanderungen geprägt

Frühgeschichtler Dr. Dirk Meier stellt Schleswig-Holstein samt Nordschleswig als Region dar, geprägt von ständiger Migration und Vielfalt schon seit Jahrtausenden

APENRADE/AABENRAA Die Heimat- und Regionalgeschichte im heute deutschen Schleswig-Holstein und im dänischen Nordschleswig stand seit dem 19. Jahrhundert stark im Zeichen der Untermauerung der nationalen Zugehörigkeit der Territorien durch die ansässigen Bevölkerungsgruppen. Das heutige deutsch-dänische Grenzland präsentiert sich inzwischen gern auch als Region der sprachlichen Vielfalt, in der nationale und sprachliche Minderheiten friedlich zusammenleben. Die „offene“ deutsch-dänische Grenze steht seit einigen Jahren auch als Durchgangszone von Migranten und Flüchtlingen im Blickpunkt. Und es prägen auch Grenzpendler und Arbeitskräfte vor allem aus neuen EU-Mitgliedsstaaten das Bild.



Dirk Meier

In seinem neuen Buch „Menschen in Bewegung“ stellt der aus Flensburg stammende Frühgeschichtler Dr. habil. Dirk Meier die heute deutsch-dänische Region als ein bereits seit Wiederbesiedlung durch Jäger und Sammler in der Nacheiszeit vor rund 15.000 Jahren von immer neuen Bevölkerungsgruppen für mehr oder weniger lange Epochen besiedeltes Gebiet vor, in dem sogar die vor 30.000 Jahren verschwundenen Neandertaler Lebensspuren in Form von steinernen Faustkeilen hinterlassen haben.

Dirk Meier, der jahrelang an archäologischen Forschungen in Schleswig-Holstein im Bereich der einstigen wendischen Siedlungsgebiete Ostholsteins und in Küstenbereichen von Dithmarschen bis ins westliche Nordschleswig beteiligt war, berichtet von „mobilen Kulturen“ im steinzeitlichen Mesolithikum, zwischen 9.700 v. Chr. und ca. 5.000 v. Chr., als die Jäger und Sammler von landwirtschaftlichen Kulturen, mit Viehhaltung und Ackerbau, abgelöst wurden. Meier erläutert, dass rasche Erwärmung des Klimas mit schnell ansteigendem Meeresspiegel die Jäger und Sammler aus den zuvor landfesten Bereichen im Gebiet der heutigen Nordsee verdrängten.

Ausführlich stellt Meier dar, wie „agrarische Gesellschaften“ sich ausgehend von Kleinasien in Europa ausgebreitet haben – in „unserer“ Region übrigens gegenüber Mitteleuropa mit deutlicher Verzögerung.

Beeindruckend ist die Information, dass die steinzeitlichen Bevölkerungen kulturelle Entwicklungen über sehr große Entfernungen weitertrugen. Erste bäuerliche Gemeinschaften wurden von neuen Gesellschaften abgelöst oder assimiliert, die in den heimischen Breiten in Form von Großsteingräbern, errichtet um 3.500 v. Chr., ihre „Visitenkarten“ hinterlassen haben.

Meier gelingt es immer wieder, die heimischen Funde in größere, gesamteuropäische Zusammenhänge einzuordnen. Sehr gut illustriert durch Fotos von Fundorten, Karten und Zeichnungen.

So werden verschiedene Bautypen bei Steinkammern vorgestellt, die vielfach in Sichtbeziehungen zueinander errichtet worden sind. Heute als „Hünengräber“ Heimatkundlern noch ein Begriff. Vorgestellt werden Fundorte auf der Insel Alsen, die zu den unterschiedlichen Formen bei den Großsteingräbern auf der gesamten jütischen Halbinsel zählen. Meier berichtet über den in der Trichterbecherkultur in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends neuen Einsatz von Pferden als Zugtier vor Wagen und Häusern in Form von Pfostenbauten mit Flechtwerkwänden und Reetdächern.

Ausführlich wird über die Kulturkontakte der Region zwischen Nord- und Ostsee zu den Hochkulturen des Orients berichtet durch die nach 1.700 v. Chr., dem Ende der Jungsteinzeit hierzulande, über Händler zunächst Bronzegeräte importiert wurden, bevor sie ab 1.500 v. Chr. auch in Norddeutschland selbst gefertigt wurden.

Meier erläutert die Bronzezeit anhand zahlreicher Fundorte auch aus Nordschleswig. Er berichtet, dass Bevölkerungsverschiebungen in dieser Zeit nur schwer nachweisbar sind. Allerdings kamen wertvolle Gerätschaften aus dem Mittelmeerraum in den Norden, beispielsweise Gefäße mit etruskischen Schriftzeichen.

In der späten Bronzezeit, bis 530 v. Chr. begann auch in Schleswig-Holstein die Herstellung von Eisen aus Raseneisenerz, die Technik wurde aus dem Alpenraum von der Hallstatt-Kultur übernommen. Typisch war, dass es ein großes zivilisatorisches Gefälle zwischen dem Mittelmeerraum und der jütischen Halbinsel gab.

Besonders interessant sind die Abschnitte im Buch über die Wanderungen in der Völkerwanderungszeit, denen der Autor eine Darstellung über das Auftauchen der Cimbern und Teutonen im Römischen Reich bereits um 100 vor Christi vorausschickt.

Interessant sind die Passagen über die Besiedelung des heutigen deutsch-dänischen Grenzlandes durch die Angeln und Bereiche der benachbarten Jüten und Sachsen. Es wird deutlich, dass trotz vieler archäologischer Funde der Verlauf der Auswanderung vor allem auch aus dem heutigen Schleswig, Jütland und südlichen Sachsengebieten bis ins 4. Jahrhundert weiter viele Fragen aufwirft. Meier spricht an, dass sich die Angeln, deren kleines Reich im 3. Jahrhundert seine Blütezeit erlebte und von der Eider bis in den Raum Hadersleben sowie in das Mündungsgebiet der Wiedau reichte, mit anderen Stämmen verbanden. Ein Teil der Angeln ist wahrscheinlich nach Thüringen abgewandert, während ein Großteil zusammen mit den Sachsen an der Landnahme im heutigen England beteiligt war.

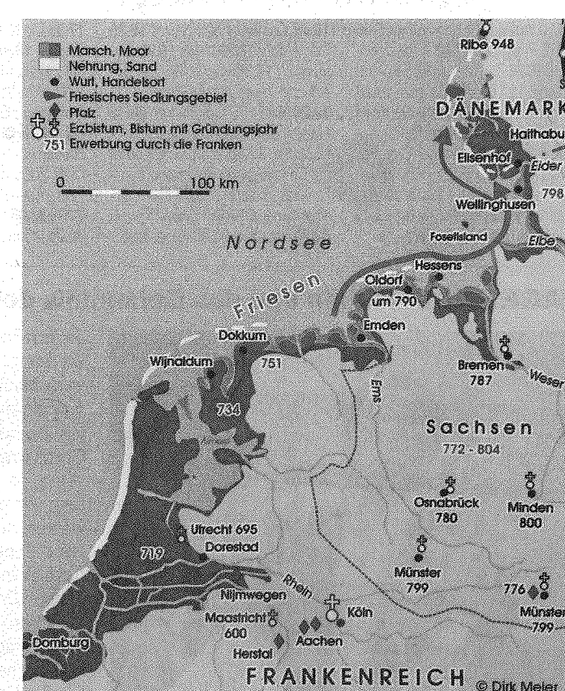
Meier liefert viele interessante Informationen über archäologische Forschungsergebnisse zur Völkerwanderungszeit, zu der auch das Nydamboot und die Mooropferplätze zählen, an denen große Mengen Waffen versenkt worden sind.

Der Autor liefert auch Angaben zu möglichen Ursachen der Wanderungen in der Völkerwanderungszeit – und auch Hinweise, dass nicht alle Bewohner aus ihrer Heimat verschwanden.

Weitere Kapitel sind der Einwanderung slawischer Stämme nach Ostholstein und der Einwanderung von Friesen in den Bereich der Westküste gewidmet. Dabei wartet Meier mit umfangreichen Darstellungen aus der archäologischen Forschung auf. Wer sich für die Vergangenheit der Grenzregion interessiert, findet im Werk Meiers eine ausführliche und anschauliche Darstellung. Und vor allem auch Informationen, die ein modernes Bild der regionalen Vergangenheit liefern.

Dirk Meier
Menschen in Bewegung
Schleswig-Holstein als Ein- und Auswanderungsland von der Prähistorien bis zur Gegenwart
Boyens Buchverlag, Heide 2017, 192 Seiten, Zahlr. Abb., Preis: 29,95 Euro

Volker Heesch



Dirk Meier hat sein großformatiges Buch nicht nur mit Fotos und Zeichnungen, sondern auch mit Karten anschaulich illustriert, wie zur frühmittelalterlichen Migration der Friesen aus den heutigen Niederlanden bis an die Westküste des heutigen Schleswig-Holsteins.